

Zu Cicero.

Cic. ad. Att. XV 3, 1: Calvae testamentum cognovi, hominis turpis ac sordidi. Tabula Demonici quod tibi curae est, gratum. De *malo* scripsi iam pridem ad Dolabellam accuratissime, modo redditae litterae sint: eius causa et cupio et debeo. Venio ad propiorem. Cognovi de Alexione quae desiderabam.

Wahrscheinlich ist im dritten Satze '*malo*' aus einem Eigennamen verstümmelt. Daher wollte schon P. Manutius '*De Mario*' schreiben (cf. Com. ad. Cic. ep.). Beroaldus und Muretus haben '*De Matio*' vorgeschlagen, welcher Conjectur sich anzuschliessen

auch Orelli geneigt ist. Jedoch kann Cicero von diesem Caesarianer, gegen den er in den vorhergehenden Briefen (cf. ad Att. XIV 2, 2; 3, 1; 4, 1; 5, 1; 9, 3; XV 2, 3.) mit herbem Spotte loszieht, unmöglich geschrieben haben: *eius causa et cupio et debeo*, was nichts anderes bedeutet, als dass er ihm günstig gesinnt und auch verpflichtet sei. (cf. ad fam. XIII 75, 1: *obsequor homini familiarissimo C. Aviano Flacco, cuius causa omnia cum cupio, tum mehercule etiam debeo.*)

Hingegen beachte man den Zusammenhang. Cicero schmäht zuerst den Calva, weil dieser ihn nicht zum Erben eingesetzt, dann erwähnt er die *tabula auctionaria* des Demonicus (cf. M. Tullii Ciceronis epistolarum ad T. Pomp. Att. libr. XVI recensuit J. C. G. Boot p. 307), bei dessen Concurse Atticus Cicero's Interessen vertreten solle, dann folgt der Satz mit dem fraglichen '*De malo*', und endlich eine Notiz über das Testament des Alexio (cf. das Ende der vorhergeh. Ep.). Es ist also an dieser ganzen Stelle, vor und nach dem fraglichen Satze, von Geldgeschäften die Rede. Daraus können wir mit Wahrscheinlichkeit schliessen, dass auch in dem verderbten Satze ein Geschäft ähnlicher Natur berührt gewesen sei. Ausserdem müssen wir aus den Worten '*eius causa et cupio et debeo*' muthmaassen, dass die Person, deren Name verstümmelt ist, dem Cicero befreundet und zugleich einer Unterstützung bedürftig gewesen sei. Daher schlage ich vor, statt '*De malo*' zu schreiben '*De Montano*'.

L. Tullius Montanus, der als Client Cicero's mit dessen Sohne nach Griechenland gereist war, (cf. ad Att. XII 52) hatte für den Flamma Flaminus bei dem Praetor L. Plancus (cf. Boot p. 212) gut-gesagt. Als nun Flamma nicht zahlen wollte, wandte sich der Praetor natürlich an den Bürgen (cf. ad Att. XII 52 (aus dem Jahre 709): *L. Tullium Montanum nosti, qui cum Cicerone profectus est: ab eius sororis viro litteras accepi Montanum Planco debere, quod praes pro Flaminio sit HS. XX; de ea re nescio quid te a Montano rogatum. Sane velim sive Plancus est rogandus sive qua re potes illum iurare, iuves: pertinet ad nostrum officium.*)

Wir sehen aus dieser Stelle, dass Cicero bereit war, für den Montanus nach Kräften einzutreten. Längere Zeit scheint der Handel zwischen Montanus und Flamma schwebend geblieben zu sein, da man hoffte, dass Flaminus noch zahlen und seinen Bürgen aus der Verlegenheit retten werde, cf. ad Att. XIV 16, 4 (aus dem Jahre 710): '*Flammam Flaminium audio Romae esse: ad eum scripsi me tibi mandasse per litteras, ut de Montani negotio cum eo loquerere . . . puto si quid in homine pudoris est, praestaturum eum, ne sero cum damno dependatur.*' Dieselbe Angelegenheit behandeln folgende weitere Stellen: ad Att. XIV 17, 6; 18, 3; XV 1^a, 5; 2, 4 (drei Tage vor unserer Epistel geschrieben), welche insgesamt zeigen, dass Flamma den Montanus immer hinzuhalten suchte, sodass das Vermögen des Montanus immer ernstlicher in Gefahr gerieth. Deshalb, glaube ich, schrieb Cicero besorgt an den Consul Dolabella, mit welchem er damals noch in gutem Einvernehmen stand, damit dieser durch seine Autorität entweder die Execution an Montanus verschiebe resp. verhindere oder aber den Flamma energischer, als

es Atticus vermochte, zum Zahlen nöthigen sollte. In der That scheint dieser Schritt Cicero's einigermaassen gewirkt zu haben, da die Angelegenheit des Montanus in den folgenden Briefen nicht mehr erwähnt wird. Vielleicht dürfen wir aus der Combination des § 5 der folgenden Epistel: *'Ad Dolabellam Tironem misi cum mandatis et litteris'* mit einer Notiz einer ungefähr gleichzeitigen Epistel Cicero's an Tiro (ad fam. XVI, 24, 1: *A Flamma, si non potes omne, partem aliquam velim extorqueas, in primisque, ut expedita sit pensio K. Jan. (Jun?)'* schliessen, dass durch Dolabella's Einfluss die Zahlungsversprechungen des Flamma eine festere Gestalt gewonnen haben, sofern etwa Ratenzahlungen verabredet wurden. Indess ist uns der weitere Verlauf der Angelegenheit dunkel. —

Ad Att. XV 4, 2: *'Redeamus igitur, quoniam saepe usurpas, ad Tusculanas disputationes. Saufeium pete celemus; ego nunquam indicabo.'*

Cicero sagt hier, nachdem er die Drohungen des Antonius und seine eigene Hilflosigkeit beklagt hat, er müsse nun in den quaestiones Tusculanae Trost suchen. Dass auch Atticus diese Bücher in jenen stürmischen Zeiten oft und gern zur Hand nahm, lehnen die Worte *'quoniam saepe usurpas'* und ad Att. XV 15, 2: *'Quod prima disputatio Tusculana te confirmat sane gaudeo; neque enim ullum est perfugium aut melius aut paratius.'* Atticus aber war, wie bekannt, eigentlich Epicureer (cf. Drumann V 84). Deshalb hatte er wohl in dem Briefe, auf welchen unserer antwortet, im Scherze den Cicero gebeten, er solle dem eifrigen Epicureer Saufeius, (cf. Drumann V 78) ihrem gemeinsamen Freunde, dessen Spott Atticus fürchtete, nichts von der kleinen Schwenkung verrathen, die Letzterer durch eifrige Lectüre der Tusculanen nach dem Stoicismus hinüber gemacht hatte. Deshalb ist wohl für das unerklärliche *'pete'* des Mediceus (Lambin *'de re'* Bose *'per te'* Popma *'de te'* Klotz *'hercle'* Kayser *'de te vis'*) zu schreiben *'petis'* in dem Sinne: *'Du bittest darum, dass ich dem Saufeius deine Lectüre der Tusculanen verheimliche — ich werde es ihm nie kund thun.'* —

Phil. I, 31: *'Quae fuit oratio de concordia? Quanto metu veterani, quanta sollicitudine civitas tum a te liberata est, cum collegam tuum depositis inimicitiis oblitus auspiciozum . . illo primum die collegam tibi esse voluisti; tuus parvus filius in Capitolium a te missus pacis obses fuit'* etc.

Diese Worte sind aus dem Theile der ersten philippischen Rede, durch welchen Cicero, damals noch nicht zum Aeussersten gebracht, den Antonius vermöge einer vortheilhaften Kritik der Handlungsweise desselben sich zu verbinden sucht. Schwierigkeiten bereitet das Wort *'veterani'*, das unmöglich dem Begriffe *'civitas'* coordinirt Subject zu *'liberata est'* sein kann. Denn was lag — wenn wir von grammatischen Bedenken absehen — dem Cicero daran, dass Caesars Veteranen von irgend einer Furcht befreit würden? Die bisher gemachten Conjecturen von Graevius *'ceteri'* Ernesti *'senatus'* Orelli *'veteris mali'* Halm *'veterum malorum'* etc. befriedigen durchaus nicht; ebensowenig die zuerst von P. Ma-

nutius ausgeführte, dann von Schütz und Kayser nachgeahmte gewaltsame Entfernung des schwierigen Wortes aus dem Texte. Die Lösung der Schwierigkeit bietet sich vielmehr durch die Betrachtung der Lage der römischen Republik in dem Zeitpunkte, auf welchen Cicero an dieser Stelle zurückblickt. Antonius hielt die erwähnte und von Cicero hoch gepriesene oratio de concordia am dritten Tage nach Caesars Ermordung, als zu Rom eine bedeutende Menge Veteranen, nach des Dictators Tode wegen der ihnen von demselben zuertheilten oder versprochenen Ländereien besorgt, nur auf den Führer warteten, um gegen die wirklichen und vermeintlichen Urheber von Caesars Ermordung den Todesstoss zu führen, cf. ad Att. XIV, 14, 2: *'Nam Liberalibus (d. 17. März 710) quis potuit in senatum non venire? fac id potuisse aliquo modo: num etiam, cum venissemus, libere potuimus sententiam dicere? Nonne omni ratione veterani, qui armati aderam, cum praesidii nos nihil haberemus, defendendi fuerunt?'* ausserdem Phil. I, 6; II, 59 etc. Appian II, 119; 133 etc. Florus IV, 7, 2: *'Igitur caede perfecta cum veteranos Caesaris nec immerito timebant, statim e curia in Capitolium confugerant. Nec illis ad ultionem deerat animus, sed ducem nondum habebant.'*

Hätte sich Antonius damals an die Spitze der rachedürstenden Veteranen gestellt, so war für alle Republikaner das Schlimmste zu befürchten. Aber dieser hielt sich damals noch nicht für stark genug, sondern beschwichtigte wenigstens für den Augenblick den drohenden Sturm durch versöhnende Rede und Versprechungen. Jedenfalls aber schwebte damals der republikanische Theil der Bürgerschaft wegen der Veteranen in der höchsten Gefahr. Aus diesen Gründen ist, wie ich denke, für *'veterani'* der genitivus objectivus *'veteranorum'* zu schreiben. —

Cic. Phil. III, 28: *'Hodierno die primum longo intervallo in possessionem libertatis pedem ponimus: cuius quidem ego quoad potui non modo defensor, sed etiam conservator fui: cum autem id facere non possem, quievi, nec abiecte nec sine aliqua dignitate casum illum temporum et dolorem tuli.'* Anstatt des *quievi* im letzten Satze, das sich jetzt fast in allen Ausgaben findet, liest der Vaticanus in erster Hand *ui*, in zweiter *qui*. Es ist anzunehmen, dass diese Buchstaben Reste einer oder mehrerer verstümmelter Worte sind. Die allgemein verbreitete Ergänzung *quievi* ist von Petrus Victorius (cf. var. lect. I, 6), scheint mir jedoch die Schwierigkeit der Stelle ebensowenig zu heben wie das von Halm vorgeschlagene *'afui.'* Denn durch beide Ergänzungen wird man genöthigt, das Pronomen *id* auf das vorhergehende zu beziehen und unter *'id facere'* zu verstehen *'libertatis defensore et conservatore esse'*, was meiner Ansicht nach sprachlich unmöglich ist. Cicero würde, wenn das demonstrative Pronomen direct auf das Vorangehende hätte zurückweisen sollen, eher *'is esse'* als *'id facere'* geschrieben haben. Aber — das Pronomen *'id'* braucht gar nicht auf die vorangehende Phrase zurückzuweisen, sondern bedarf vielmehr einer Ergänzung durch ein folgendes Relativum, wozu uns überdies des Vaticanus zweite Hand den richtigen Weg zeigt. Ich schlage deshalb vor, das *ui* oder *qui* des

Vaticanus als $\text{q̄} \text{ūi}$ aufzulösen oder in *quod volui* zu ergänzen. Wenn wir daher den fraglichen Satz: 'Cum autem id facere non possem, *quod volui*, nec abiecte nec sine aliqua dignitate casum illum temporum et dolorem tuli' constituiren, so ist unter '*id facere, quod volui*' stofflich allerdings auch das Bewahren und Vertheidigen der Freiheit zu verstehen, jedoch zugleich dafür ein sprachlich richtiger Ausdruck geschaffen.

Dresden.

Otto Schmidt.